

Rezensionen aus:

Deutsches Archiv für

Erforschung des Mittelalters

Band 79-1 (2023)

Erstellt: 2023-10-19

(fol. 184r) sowie Korrespondenz des Augsburger Bürgers Ulrich Ilsung aus der Mitte des 15. Jh. (fol. 185r–199r) (Cgm 5302, S. 60–85), das 1503 angelegte Kopialbuch der Lüneburger Heilig-Geist-Kapelle (Cgm 5303, S. 88–104), eine ab Mitte des 15. Jh. entstandene, in den Chroniken der deutschen Städte nicht abgedruckte Nürnberger Stadtgeschichte (Cgm 5340, S. 114–120), die Korrespondenzen zu den Friedensverhandlungen im Landshuter Erbfolgekrieg von 1504 (Cgm 5384; S. 140–145), die u. a. die *Fundationes monasteriorum Bavariae* enthaltende Sammelhs. Cgm 5482 (S. 168–179), die Kastler Reimchronik (Cgm 5618; S. 221–224), das kurz nach 1500 entstandene Hausbuch des Regensburger Bürgers Ulrich Mostl (Cgm 5919, S. 264–296), der Aktenstücke zu Matthias Corvinus enthaltende Cgm 6006(1–3 (S. 404–407) oder der Aktenstücke zu Friedrich III. – u. a. zum Trierer Treffen zwischen dem Kaiser und Karl dem Kühnen – enthaltende Cgm 6008 (S. 421–429), die Sächsische Weltchronik und Andreas von Regensburg in der Übersetzung des Leonhard Heff (Cgm 6240, S. 476–481), das Oberbayerische Landrecht Ludwigs des Bayern (Cgm 6943, S. 645–647) sowie drei Schwabenspiegelhss. (Cgm 5335, S. 110–114 / Cgm 5716, S. 227–229 / Cgm 5922, S. 312–314) und die Rechtssummen Bruder Bertholds (Cgm 5934 und 5935, S. 352–356). Ein umfangreiches kumulatives Register der Personen, Orte und Sachen (S. 653–703), ein Initienregister (S. 705–779) und ein Register der Gebetsinitien (S. 781–801) sowie ein Verzeichnis der Hymnen und Sentenzen (S. 803–806) be- und erschließen diesen äußerst gelungenen und wichtigen Hss.-Katalog. S. P.

I manoscritti datati della Biblioteca dell'Accademia Nazionale dei Lincei e Corsiniana di Roma, a cura di Elisabetta CALDELLI / Raffaella CROCIANI, con la collaborazione di Annalisa ANASTASIO / Marco GUARDO / Valentina SAGARIA ROSSI (Manoscritti Datati d'Italia 34) Firenze 2022, SISMEL – Edizioni del Galluzzo, VIII u. 123 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-88-9290-142-1, EUR 98. – Der 34. Band des gesamteuropäischen paläographischen Langzeitunternehmens, das derzeit fast ausschließlich in Italien, dort aber energisch weiter vorangetrieben wird, erfasst nach den bekannten Richtlinien die datierten (und die mit Ortsangabe und/oder Schreibernennung versehenen) Hss. aus der Bibl. dell'Accademia Nazionale dei Lincei e Corsiniana in Rom, die aus zwei Kernbeständen besteht: der (seit dem 14. Jh. bezeugten) Familienbibliothek der Corsini und der Sammlung der Accademia dei Lincei, mit welcher die erstere 1883, als der italienische Staat den Palazzo Corsini alla Lungara erwarb und zum Sitz der noch heute existierenden gelehrten Gesellschaft machte, via Schenkung vereint wurde (vgl. die Einleitung von Marco GUARDO, S. 3–9, sowie Valentina SAGARIA ROSSI, S. 9–19). Die Konsequenz dieser Sammlungs-genese ist ein inhaltlich sehr heterogener Bestand, der sich aus der Privatbibliothek einer römischen und stark von Geistlichen geprägten Adelsfamilie und der Sammlung einer Gesellschaft wissenschaftlicher Laien zusammensetzt und im Lauf der Zeit bzw. schon vor der Vereinigung durch weitere kleinere, zum Teil (etwa auf Musik-Hss.) spezialisierte Fonds ergänzt wurde. Erfasst werden insgesamt 95 Hss., von denen mit Ausnahme von zehn Nummern, die noch dem 14. Jh. angehören, alle ins 15. Jh. datieren, so dass der Band in noch

stärkerem Ausmaß, als das in der Reihe an sich schon der Fall ist, vor allem für die Schriftgeschichte des Quattrocento relevant ist. M. W.

Paola ERRANI / Marco PALMA, *Incunaboli a San Marino, con la collaborazione di Gabriella LORENZI / Claudia MALPELI (Incunaboli 6)* Roma 2022, Vienna, 128 S., Abb., ISBN 979-12-5469-011-6, EUR 30. – Der schmale Band setzt die in jüngster Zeit intensiv vorangetriebene Erschließung der Inkunabelbestände aus italienischen Bibliotheken fort und betritt hier sozusagen erstmals „exterritoriales“ Gebiet. Erfasst werden sämtliche Inkunabeln in der Republik San Marino, die sich in zwei Institutionen befinden, nämlich der Bibl. di Stato und der Bibl. dell’Univ. degli Studi, deren Sammlungsgeschichte von Claudia MALPELI (S. 13–16) sowie Gabriella LORENZI (S. 16–18) erläutert wird. Die auf das Jahr 1839 zurückgehende Bibl. di Stato ist eine gewachsene Sammlung und besitzt 19 Inkunabeln, deren Provenienz mit Ausnahme eines, bestenfalls zweier Stücke nicht mehr rekonstruierbar ist. Die zwölf Inkunabeln der Bibl. dell’Univ. hingegen stammen sämtlich aus dem sogenannten „Fondo Young“, der weltgrößten privaten Sammlung zum Thema Gedächtnis und Mnemotechnik, die von Morris N. Young angelegt, nicht nur Bücher umfasst und die auf Anregung von Umberto Eco 1991 durch die Bibliothek erworben werden konnte. Somit erfasst der hier vorgelegte Katalog 31 Inkunabeln (in 28 Bänden = Nummern), die von 1473 bis 1500 entstanden sind. Sie werden inhaltlich und kodikologisch sehr detailliert beschrieben und vor allem auch in mehreren Registern vorbildlich erschlossen, so dass der Band durch die Katalogisierung eines kleinen, aber dennoch interessanten Bestandes einen wichtigen und sehr schönen Beitrag zur Geschichte der Buchkultur in Italien leistet.

M. W.

Gesammelt – zerstreut – bewahrt? Klosterbibliotheken im deutschsprachigen Südwesten, hg. von Armin SCHLECHTER (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, Forschungen 226) Stuttgart 2021, W. Kohlhammer Verlag, VII u. 307 S., Abb., ISBN 978-3-17-037425-6, EUR 28. – Im Februar 2015 fand im Evangelischen Stift in Tübingen eine Tagung der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg statt, deren Beiträge, die sich vor allem mit dem Schicksal von klösterlichen Büchersammlungen des deutschen Südwestens in der Neuzeit beschäftigten, hier (ergänzt um einen Aufsatz zu St. Gallen von Karl Schmuki) in schriftlicher Form vorgelegt werden. Da diese Sammlungen zu einem großen Teil aus ma. Beständen bestehen, sind die Beiträge gleichwohl auch aus mediävistischer Sicht von Relevanz. Sie gliedern sich in zwei große Abschnitte, deren erster „Klosterbibliotheken als Überlieferungsorte und die Folgen der Säkularisation“ behandelt und folgende Aufsätze umfasst: Peter RÜCKERT, Skriptorien – Bibliotheken – Archive? Zur spätmittelalterlichen Schriftkultur in südwestdeutschen Benediktiner- und Zisterzienserklöstern (S. 9–32), diagnostiziert mit Blick sowohl auf die literarische und liturgische Schriftkultur als auch auf die pragmatische Schriftlichkeit der beiden Orden für das 14. Jh. eine auch im Bereich der Schriftkultur erkennbare „kulturelle